

Hochschule in Bayern	Universität Regensburg
Fach	Promotion in Allgemeiner und Vergleichender Literaturwissenschaft
Gasthochschule	Jagiellonen Universität in Krakau, Polen
Aufenthalt von / bis	September 2010 – Juli 2011

Unterkunft:

Ich wohnte in einer polnischen Vierer-Wohngemeinschaft als einzige Ausländerin. Meine Mitbewohnerinnen waren werktätig und in meinem Alter. Gefunden habe ich das Zimmer über den Kontakt eines Freundes und die Miete war angemessen. Das Haus war neu, voll ausgestattet und die Lage am Rand der Innenstadt, also ca. 30 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Universität.

Nutzung des Universitätsangebots im Wintersemester 2010

Da ich zum Beginn des Stipendiums schon seit sechs Monaten in Krakau war, kannte ich schon die Strukturen und war mit meinem betreuenden Professor der Polonistik vertraut. Im Wintersemester besuchte ich an der Polonistik mehrere Kurse, unter anderem das Magisterseminar, eine Vorlesung zu Schulz und Leśmian, eine Übung zu „jüdischer An-/Abwesenheit in Polen“ und einen Polnischkurs, der am Sprachenzentrum angeboten wurde. Donnerstags besuchte ich zudem einen Jiddischen Lyrik-Club der im JCC (Jewish Community Centre).

Institut Polonistyki UJ
ul. Gołębia 16
31-007 Kraków

JCC
Jewish Community Centre
ul. Miodowa 24
31-055 Kraków

Nutzung der Bibliotheken

Bücher konnte ich mir in vier für mich wichtigen Bibliotheken besorgen: Erstens die Biblioteka Jagiellońska, also die Universitätsbibliothek, in der ich von Anfang an gearbeitet habe. Die Bibliothek ist groß und hat tatsächlich einen großen Bücherbestand, allein die Beschaffung ist nicht immer leicht, denn abgesehen davon, dass es zu den verschiedenen Jahren der jeweiligen Buchanschaffung unterschiedliche Kataloge gibt, in welchen eine Suche jeweils verschiedenen Kriterien unterliegt, kann man auch nicht alle Bücher ausleihen. Ein dauerhafter Arbeitsplatz steht auch nicht zur Verfügung und man hat allein die Kapazität, fünf Bücher auf einmal auszuleihen. Verlängern kann man nur vor Ort und in Anwesenheit des Buches.

Die zweite wichtige Bibliothek befindet sich im Goethe-Institut, in welcher die Bücher sehr leicht und unkompliziert zugänglich und ausleihbar sind. Ebenso einfach ist es in der Stadtbibliothek in der ul. Rajska. Komplizierter zugänglich und schwer zu suchen sind die Bestände der Fachbibliotheken, in meinem Falle insbesondere in der Polonistik.

Biblioteka Jagiellońska
ul. Mickiewicza 22
30-059 Kraków

Wojewódzka Biblioteka Publiczna w Krakowie
ul. Rajska 1
31-124 Kraków

Bibliothek im Goethe-Institut
Rynek Główny 20
31-008 Kraków

Biblioteka w Instytucie Polonistyki UJ
ul. Gołębia 18
31-007 Kraków

Nutzung des Universitätsangebots im Sommersemester 2011

Im zweiten Semester besuchte ich wiederum verstärkt Kurse zu Philosophie. Am Institut für Judaistik nahm ich an der Vorlesung „Jüdische Philosophie“ teil und besuchte die Vorlesung „Jüdische Literatur“. Am Institut für Philosophie besuchte ich eine Vorlesung zu moderner Philosophie und am Institut für Religionswissenschaft studierte ich im Fortgeschrittenenkurs für biblisches Hebräisch.

Neben den Lehrveranstaltungen waren vor allem einzelne Vorträge stets inspirierend und von Wichtigkeit. Sowohl am Institut für Judaistik, als auch im Goethe-Institut und an der Polonistik konnte ich Vorträge zu polnischer Geschichte, Jüdischer Identität, Bildtheorien u.ä. von namhaften Wissenschaftlern aus Polen und Europa hören. Durch Zufall bin ich auf den International Club of the History of Ideas gestoßen, dessen Veranstaltungen ich besuchte.

Katedra Judaistyki UJ
ul. Józefa 19
31-056 Kraków

Instytut Filozofii UJ
ul. Grodzka 52
31-044 Kraków

Instytut Religjinoznawstwo UJ
ul. Grodzka 52
31-044 Kraków

Instytut Pedagogiki
ul. Stefana Batorego 12
31-135 Kraków

Meine Forschung

Mein ursprüngliches Forschungsvorhaben sah einen Vergleich der polnischsprachigen Literatur Bruno Schulz' und der jiddischsprachigen von Itzig Manger vor. Mit zunehmender Beschäftigung rückte ich immer weiter vom Thema ab und kam über einen kleinen Umweg zurück zu einem Vergleich, der schon einmal am Anfang meiner Überlegungen zur Promotion gestanden hat. Ich habe mich nun festgelegt die verblüffende thematische Nähe von Bruno Schulz und Walter Benjamin herauszuarbeiten. In einer Professorin in Kraków fand ich auch sofort eine Schulzforscherin, die von der Idee begeistert war. Bis zum Dezember hatte ich das Rohkonzept der Arbeit fertig, das ich dann ihr und meinem Betreuer vorstellte und beide auf ihre Weise sehr positiv reagierten. Selbstverständlich konsultierte ich mich auch mit meiner Doktormutter in Regensburg und auch sie bestätigte das Thema.

Im Januar und Februar habe ich mich intensiver mit der Ausformulierung eines Exposé befasset, dieses auch ins Polnische übersetzt und mit meinen inzwischen zwei betreuenden Professoren Januar und März besprochen. Im März habe ich dann den Leiter des International Club of the History of Ideas kennengelernt und ihm meine Arbeit vorgestellt. Auch er hatte einige weiterführende Anmerkungen, vor allem im Bereich der Philosophie und der Begrifflichkeit. Die wissenschaftliche Betreuung war in Krakau also mehr als zufriedenstellend und ich bin sehr dankbar, mein Thema an diesem Ort zu Ende entwickelt zu haben, an dem die wichtigsten Schulzforscher sitzen.

Für meine Arbeit bin ich in Polen und außerhalb von Polen unterwegs gewesen. Im Januar fuhr ich nach Warschau, um mir die Inszenierung Icyk Mangers Buch vom Paradies im Jüdischen Theater anzusehen. Anfang März bin ich für drei Tage nach Stockholm geflogen, um dort die Schulz- und Kafka-Ausstellung im Jüdischen Museum zu besuchen und mich mit seinem Bildwerk im Original vertraut zu machen. Anfang April fuhr ich erneut nach Warschau, um das Wiener Schauspielhaus mit der Inszenierung „Bruno Schulz: Der Messias“ zu sehen. Außerdem studierte ich die originalen Schulz-Graphiken und Zeichnungen in der Graphikabteilung der Jagiellonen Bibliothek in Krakau, im Jüdischen Historischen Institut (Żydowski Instytut Historyczny ŻIH) in Warschau und im Adam Mickiewicz-Museum für Literatur in Warschau. Im Letzteren las ich in der Handschriftenabteilung die unveröffentlichten Briefe an Schulz. Im Juli 2011 fuhr ich zu einer Studienreise in die Ukraine und sah mir in Schulz' Heimatstadt Drohobycz seine Fresken an und den Wohnort an.

Zur Sprachenfrage:

Ich bin mit ausreichend guten Polnischkenntnissen nach Polen gefahren, so dass ich problemlos an Vorlesungen und Veranstaltungen teilnehmen konnte. Ich habe erfolgreich einen Sprachkurs am Spracheninstitut der Jagiellonen Universität mit dem höchsten angebotenen Level C1 besucht und mit Bestnote abgeschlossen. Meiner Auffassung nach fand der Kurs aber nicht in der höchst möglichen Qualität statt.

Warschau:

Muzeum Literatry im. Adama Mickiewicza
Rynek Starego Miasta 20
00-272 Warszawa

Teatr Powszechny
„Bruno Schulz: Der Messias“ (Mesjasz),
Schauspielhaus Wien.
ul. Jana Zamojskiego 20
03-801 Warszawa

Teatr Żydowski
Inszenierung Itzig Mangers „Buch vom Paradies“ (Księga Raju) von Piotr Cieplak
Plac Grzybowski 12/16
00-104 Warszawa

Stockholm:

Judiska Museet i Stockholm
Franz Kafka and Bruno Schulz – Masters of the Borderlands (5.10.2010-13.3.2011)
Hälsingegatan 2
102 34 Stockholm

Ich habe mich bemüht, eine gute Stipendiatin zu sein. Ich hoffe, ich kann durch eine gute Doktorarbeit nachweisen, dass sich die Förderung gelohnt hat. Für mich bedeutete der Auslandsaufenthalt Bestätigung im Thema und in der Herangehensweise und ich freue mich sehr über die Kontakte, die ich inzwischen nach Krakau habe und pflege. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die Unkompliziertheit in den Verfahren. Die Auszahlung des Stipendiums erfolgte ohne Probleme. Bei Nachfragen stehe ich gerne und immer zur Verfügung.

Regensburg, den 10.11.2011